

INTEGRIERTES STADTWENTWICKLUNGSKONZEPT FRIEDBERG

ZUSAMMENFASSUNG STADTSPAZIERGANG ‚ZUKUNFT FRIEDBERG‘ 04.06.2014

(mit ca. 20 Teilnehmern und Teilnehmerinnen)

Begrüßung durch Baureferent Carlo Haupt. Beim Rundgang waren vornehmlich Anwohner anwesend, einige Stadträte und der 1. Bürgermeister Roland Eichmann.

Führung durch Dr. Ulrich Wieler, Eva Gerards, Philipp Heiduk (UmbauStadt)

Der Stadtspaziergang war dazu gedacht, die in der ersten Bürgerversammlung bereits angesprochenen Vertiefungsbereiche in der Stadt direkt aufzusuchen. Dazu sollten betroffene und interessierte Bürger ihre Entwicklungswünsche äußern. Ein Ziel der Veranstaltung war es, die Bürgerschaft über die Ergebnisse des ISEK zu informieren. So wurden die Meinungen zuerst mit den Forderungen des ISEK abgeglichen. Im Folgenden werden diese Bemerkungen und Empfehlungen der Gruppe wieder gegeben. Teilweise bezogen sich diese Meinungsäußerungen auf die Thesen des ISEK, teilweise auf aktuelle Bedarfslagen.

Standort Innenstadt

- die **Wohnqualität** ist gut (zwei der Anwesenden wohnen in der Innenstadt)

Eine Immobilienmaklerin schätzt das Interesse am Wohnen in der Innenstadt folgendermaßen ein:

- starke **Nachfrage** nach Wohnen in der Innenstadt, von Singles, Senioren aber auch bei jungen Familien
- ein hoher **Bedarf an Seniorenwohnungen** bzw. seniorengerechten Wohneinheiten ist spürbar,
- freie bzw. **ungenutzte Immobilien** sind schwer verfügbar, viele freie Objekte nicht nutzbar,
- die **Altstadtsatzung** sei manchmal ein Investitionshemmnis für Bauwillige
-

Schloss und Umfeld

- eine **Parkgarage** ist nötig zur Aufnahme des Besucherverkehrs (Museum, Veranstaltungen)
- Vermeiden von zusätzlichem **Lärm durch Besucher** ist entscheidend für die Verträglichkeit einer intensiveren Nutzung
- die bislang erfolgten Baumsägeaktionen dienen der **Sichtbarkeit des Schlosses**. Es könnte sogar noch mehr sein (alte Fotos zeigen das),
- der **Park** ist verwildert und nur noch bedingt zugänglich,
- der Park kann sich nur wenig auf **bürgerschaftliche Pflege** verlassen (1 x jährlich Putzaktion mit Schülern und Bürgern)
- **Schlossweiher** lebt von Zuflüssen (u.a. Regenwasser von den Schlosdächern), Zulauf funktioniert nicht so stark, wie nötig,
- Die **Stadtmauer** sollte als attraktives „**Landmark**“ vom Schloss aus um die gesamten Altstadt sichtbar sein und gepflegt werden.

Achwiesen

- es ist durchaus möglich, vom Möbelhaus über ‚**Unterm Berg**‘ in die Stadt zu Fuß zu gehen. Das bestätigen Friedberger,
- das **BayWa-Gebäude** war auch mal als Kulturort im Gespräch, heute wird es als Bürofläche angeboten. Der Eigentümer betreibt jedoch keine aktive Sanierung

Bahnhofsumfeld

- für Pendler gibt es zu wenig **Stellplätze** in den Morgen-/ Vormittagsstunden
- die **nördliche Treppenverbindung** zur (Alt-) Stadt sollte attraktiver, sichtbarer und einladender ausformuliert sein (Eingangssituation schaffen), Leuchten sollten am Anfang und Ende platziert bzw. entlang des Weges in Funktion gesetzt werden,
- **Brücke zur Südstadt** ist als rel. teures Projekt (ca. 1.5 Mio.) nicht vorrangig. Begründung zu einer Verbindung müsste sich auf mehrere Argumente stützen, wie z.B. Verbindung im Rahmen eines Fuß-/Radwegenetzes, einer Idee zu einem zusammenhängenden Grün-/Freizeitraum (z.B. im Rahmen einer Gartenschau),
- Bahnhof und Umfeld müssten eine Rolle als Angelpunkt und Übergabestelle (**Mobilitätszentrale**) verschiedener Mobilitätsformen übernehmen: Bus-Bahn-PKW (park-and-ride)-Rufbus in die Ortsteile-Carsharing-Mietfahrrad-Fahrrad (Radparkhaus),
- Der Verkauf des **Bahnhofs** durch die DB war nicht an ein **Nutzungskonzept** gebunden.
- **Angebote für Pendler** (Snacks, Getränke, Presse, Zeitkarten etc.), Café mit W-lan wären wünschenswert. Die aktuelle Gastronomienutzung ist nicht mehr aktiv.

Bauhofgelände

- Nutzung des Geländes vornehmlich für **Wohnen** wünschenswert,
- **kein Einzelhandel** bzw. Supermarkt, da dies die Altstadt schwächen würde, und wenn müsste eine Funktion gesucht werden, die publikumswirksam ist aber keine Kaufkraft aus der Altstadt und aus FDB-Süd abzieht
- **Büros oder Dienstleistungs-Flächen** wären sinnvoll gerade zur Straße hin,
- Eine **Denkmalswidmung** auf dem Gelände – so wurde vermutet - liegt nicht vor.

Äußere Ludwigstraße

Der Gang ging direkt zum Hafnergarten:

- die **Eigentumssituation** mit einer Stiftung als Eigentümer und der Stadt als Pächter lässt Nutzungsideen im Licht dieses Sachverhalts erscheinen
- Garten wird angeblich nicht bzw. nur **selten genutzt**,
- es ist von außen nicht ersichtlich, dass dies ein **öffentlicher Raum** ist, der genutzt werden darf (Schwellensituation)
- es fehlen **Sitzgelegenheiten** und Möblierung
- Prozess- und Planungserfordernis – ein runder Tisch mit Anwohnern/Nutzern zur Erörterung der Nutzungswünsche bzw. – möglichkeiten

Ehemaliges Kino, heute NKD-Geschäft

- Nutzung als **Kulturort** ist allein aus seiner Erstnutzung als Kino wünschenswert,
- Aktueller gemeinsamer Antrag mit Augsburg auf **EU-Strukturfondsmittel** mit Blick auf einen interkommunalen Kulturverbund, könnten dem Standort bald eine neue Nutzungsidee bescheren,
- notwendige **Zubauten** für heutige Bedürfnisse sind wahrscheinlich (s. auch architektonisches Konzept), Eigentumssituation mit dem Nachbarn muss dann jedoch abgestimmt werden,
- Kulturnutzung ist auch hier immissionsrechtlich mit den **Nachbarn** abzustimmen,

Zusammenfassung: Ulrich Wieler, UmbauStadt